

b) Wörterbücher derselben Sprachen und zwar ebenfalls doppelt, für den Gelehrten und für den Schüler.

c) Autoren, in Ausgaben ohne allen literarischen Prunk, z. B. Ulfilas (wo man der Wohlfeilheit wegen die gotischen Charaktere gern durch angelsächsische, die doch geschnitten werden müßten, ersetzen könnte), die angelsächsische Evangelienharmonie, Otfried, andre altfränkische Schriften aus Schilter usw. Dann aber auch, ebenfalls in Handausgaben, lateinische Scriptores rerum Germanicarum, wie den Jornandes, Warnefried und die eigentlichen lesbaren, nicht bloß chronographischen der fränkischen und deutschen Zeit; und eine Auswahl deutsch geschriebener Chroniken.

d) Werke antiquarischen und historischen Inhalts, welche den Zustand vorzubereiten geschickt sind, wo auf allen höheren Schulen und Universitäten das vaterländische Altertum philologisch gelehrt wird; z. B. eine Geographie Deutschlands mit Karten für die verschiedenen Zeiträume des Mittelalters, Werke über das deutsche Recht usw.

e) Abdruck — so wohlfeil, daß es volksmäßige Lektüre werden kann — von vortrefflichen deutschen Schriften der ältern Zeit: einer Sammlung aus Luthers Schriften, aus Hans Sachs usw.; bessere Rezensionen der Volksbücher.

Wenn die deutsche antiquarische Philologie vorhanden sein wird, welches sie noch gar nicht ist, alsdann mag man es mit förmlichen Instituten in Gestalt von Akademien der Wissenschaften versuchen.

Sie wie sie jetzt liegt, würde der beabsichtigte Versuch in der vorgeschlagenen Form totgeboren zur Welt kommen und mit verdienter, aber für uns doch höchst unangenehmer Strenge weit und breit beurteilt werden. Einen königlichen Prinzen würde man durch den Vorschlag, sich an die Spitze der Gesellschaft zu stellen, kompromittieren. Sind die Elemente vorhanden, auch nur unvollkommen, so werden sie auf die von Herrn v. Savigny vorgeschlagene Weise ans Licht kommen: und für diesen Versuch stimme ich einzig und allein. Die Bürden akademischer Zusammenkünfte, von Zwangsvorlesungen usw. müssen wir, glaube ich, alle ablehnen, so bereit und freudig wir sein werden, auf freiem Wege zu wirken. Auch würde das Gerüst einer toten akademischen Form gewiß nicht nötig sein, um die Unterstützung der Regierung zu erhalten. Denn diese bedarf man allerdings unentbehrlich; durch sie allein kann der Zweck erreicht werden,